

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 58.

25. Juli

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Waldrennach, Oberamtsgerichts Neuenbürg. (Schuldenliquidation). In der Schuldsache des Georg Schwämmle, Bürgers und Küblers zu Waldrennach, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 21. August 1838

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Waldrennach vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die — in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen. Neuenbürg, 17. Juli 1838. K. Oberamtsgericht. Lindauer, A. D.

Sommenhardt. (Gefundenes). Der unterzeichneten Stelle wurde von einer hiesigen Person eine — zwischen Calw und Alt-

hengstätt gefundene Tabakspfeife übergeben. Der Eigentümer derselben hat sie binnen 15 Tagen dahier abzuholen, widrigenfalls sie dem Finder zuerkannt werden würde. — Den 21. Juli 1838. Schuldheissenamt. Dittus.

Neuenbürg. Von dem Kameralamtlichen Fruchtkasten in Neuenbürg werden aus freier Hand 7 Scheffel Roggen, 8 Scheffel Dinkel, 55 Scheffel Haber verkauft. Den 14. Juli 1838. K. Kameralamt.

Stammheim. (Gläubiger-Aufruf und Warnung vor Vorgen). Der Gemeinderath ist oberamtsgerichtlich beauftragt, das Schuldenwesen des Balthas Kober, Bürgers und Schmidts dahier, außergerichtlich zu erledigen. Zu diesem Ende werden dessen Gläubiger hiedurch aufgefodert, am

Freitag den 10. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

ihre Forderungen unter Vorlegung der nöthigen Beweismittel entweder persönlich oder

durch gesetzlich Bevollmächtigte auf hiesigem Rathhaus gehörig zu liquidiren. Die welche sich nicht melden, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei Vertheilung der vorhandenen geringen Aktivmasse mit ihren Forderungen nicht berücksichtigt werden. Zugleich sieht man sich zu der Warnung veranlaßt, dem Kober etwas zu borgen, da bei seiner Mittellosigkeit durchaus keine Zahlungshilfe verschafft werden kann. Den 14. Juli 1858. Aus Austrag des Gemeinderaths, Schultheiß Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. (Sauerwasser-Empfehlung). Bei Gottfried Schötle im Haggäble ist täglich frisches Sauerwasser zu haben.

Calw. (Auktions-Anzeige) Am nächsten Donnerstag den 26. Juli
Vormittags 8 Uhr

wird beim Bäcker Seuble auf dem Markt eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten. Es kommt vor: Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Möb., Zinn, Kupfer, Blech, und Eisen, Küchengeschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath und ein kupferner Kessel ungefähr drei Tmi haltend.

Calw. Christian Pfrommer beim Waldhorn hat ein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz, sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Calw. Eine 4% württembergische Staats-Obligation von 500 fl. ist zu verkaufen. Offerte nimmt an und Auskunft darüber gibt die Redaktion.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit:
325 fl. Pflegegeld bei Fried. Wisel, Bauer in Einmoßheim.

60 fl. Pflegegeld bei Schuhmacher Wildbrett in Calw.

350 fl. bei Lammwirth Bertsch in Neumweiler.

483 fl. Pflegegeld bei Johann Georg Luz in Maislach.

Weil die Stadt. (Fruchtverkauf). Von dem FruchtVorrath der unterzeichneten Stelle werden

Mittwoch den 25. Juli

Vormittags 11 Uhr

240 Scheffel neuer Dinkel

70 Scheffel neuer Haber

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus einladet

Die Hospitalpflege, Siegle.

Martinsmoos, Oberamts Calw. Der Unterzeichnete hat eine kleine Liegenschaft welche in einem Haus, Felder und Wiesen besteht, zu verkaufen. Liebhaber können solche besehen, und dann mit demselben einen Kauf abschließen. Schulmeister Pfäfflin.

Belehrung

die ursprünglichen Kuhpocken betreffend.

(Fortsetzung von No. 56.)

Diese Knötchen erheben sich immer mehr auf die Oberfläche, und am zweiten oder dritten Tage nach dem Erscheinen derselben verwandeln sie sich, während ihr Mittelpunkt einzusinken beginnt, in die eigentlichen, mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe gefüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen bläulichweiß, an dem Rande selbst aber, wo dieser mit der schmalen, um diese Zeit schon sich zeigenden peripherischen Rötthe zusammentrifft, blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, übrigens auch sonst mehr silberfarbig, blafröthlich, gelbröthlich, hellgelblich etc. beobachtet worden sind, welcher Unterschied in den Angaben übrigens zum Theil durch den Unterschied in der Zeit

ihrer Entwicklung, in welcher die Pocken beobachtet worden sind, in der ursprünglichen Farbe des Euters und andern zufälligen Umständen liegen mag. In den nächsten Tagen nehmen die Pocken an Größe zu und erreichen häufig den Umfang eines Groschensstücks, und in einzelnen Fällen einen noch größern, wie denn überhaupt die Pocken bei den Kühen einen ziemlich großen Spielraum in Beziehung auf den Umfang zu haben scheinen, und auch schon aus Pocken von der Größe einer Linse, so wie aus solchen, welche den Umfang eines Groschens hatten, mit Erfolg geimpft worden ist.

Die Form dieser Pocken soll einzelnen Beobachtungen zufolge an dem Euter selbst mehr die runde, an den Strichen aber die länglicht runde seyn. Die Pocken der Kühe haben in der Regel selbst in ihrer höchsten Blüthezeit nicht das frische saftige und gewölbte Aussehen, welches die geimpften Kuhpocken bei Menschen haben, welcher Umstand schon häufig Veranlassung gegeben zu haben scheint, daß von Pocken bei Kühen, welche wahrscheinlich zur Impfung noch geeignet gewesen wären, kein Impfstoff mehr übergetragen wurde, weil man sie bereits für unreif gehalten hat, während der Erfahrung zufolge aus solchen Pocken, wenn sie geöffnet werden, sich nicht selten eine sehr reichliche Menge einer klaren Lymphe ergießt. Ebenso zeigen sich oft schon frühzeitig an den Pocken der Kühe kleine schorffigte Grindchen, welche durch zufällige Reibung, z. B. auf harter Streue oder bei dem Melken, entstanden sind, übrigens den Beobachter, wie solches schon oft der Fall gewesen ist, nicht abhalten dürfen, von solchen Kühen den Impfstoff zu benutzen. Die Lymphe scheint

überhaupt in der Regel bis gegen den achten Tag, von dem Beginnen der ersten Krankheitszufälle an gerechnet, klar zu bleiben, doch soll auch am neunten Tage noch wenn die Lymphe aus den geöffneten Pocken schon trübe und dicklicht abfließt, aus einzelnen Zellen derselben noch hie und da klare Lymphe gewonnen und mit Erfolg geimpft werden können. Außerdem sind schon wiederholte Beobachtungen gemacht worden, daß die Lymphe gleich vom Anfange an etwas trübe, milchigt, gelblicht, leicht geröthet und dicklicht sich ergießt, und von derselben doch mit Erfolg geimpft worden ist. Gegen den neunten und zehnten Tag scheinen die Pocken ihren weitesten Umfang gewonnen zu haben, und mit dem achten u. neunten Tage erreicht auch Allem nach die peripherische Röthe, welche, wie bereits bemerkt, schon beim Beginnen der Pustelbildung als ein schmaler (häufig $\frac{1}{2}$ Linie breiter) Ring sichtbar ist, eine größere Ausdehnung, welche letztere jedoch in der Regel verhältnißmäßig geringern Umfang zu haben scheint, als die peripherische Röthe der auf Menschen übertragenen Kuhpocken, und bei solchen Kühen, welche ein braunes oder schwarzgefärbtes Euter haben, nicht selten kaum bemerkt werden kann, so daß also auch der Mangel einer peripherischen Röthe, welche auch sonst noch in einzelnen Fällen und aus andern Ursachen, als der in der Farbe des Euters liegenden, weniger bemerklich hervortritt, von der Uebertragung der Pocken nicht abhalten darf. Das Gleiche gilt auch in Beziehung auf die Vertiefung in der Mitte der Pustel, welche nicht selten auch bei ganz ächten Pocken fehlt, wie sie ja bei andern Pockenarten hin

und wieder nicht gefunden wird. Mit der peripherischen Röthe ist zugleich im Umfange der Pustel ebenso wie bei vaccinirten Menschen eine Härte, Geschwulst und einige Erhöhung der Temperatur der Haut zu bemerken, so wie auch in diesem Zeitpunkte die Empfindlichkeit des Euters ihren höchsten Grad erreichen mag, und Allem nach auch die allgemeinen Zufälle, namentlich Fieberbewegungen, Unruhe der Kühe, Mangel an Freßlust, Abnahme und Veränderung der Menge und Beschaffenheit der Milch &c., welche hie und da vor dem Ausbruche der Pocken und in den ersten Tagen desselben nur in g. leichtem Grade oder auch gar nicht sich einstellen, im bemerklichsten Grade eintreten, wiewohl auch in Betreff der letztgenannten Punkte sehr bedeutende Unterschiede stattfinden, und man Fälle beobachtet hat, in welchen von mehr allgemeinen Zufällen bei pockenkranken Kühen während des ganzen Verlaufes der Pocken kaum eine Spur oder auch gar nichts bemerkt werden konnte, während dieselben in andern Fällen in sehr bedeutendem Grade vorhanden waren. Jedenfalls darf daher die Abwesenheit jener mehr allgemeinen Krankheits Symptome, welche letztere häufig nur der Beobachtung entgangen zu seyn scheinen, keine Veranlassung abgeben, die Pocken für unächte zu halten. Unmittelbar nach dem neunten Tage fängt die Bildung der Borken bei den Kühen vom Mittelpunkte der Pusteln aus an, während sich im Umfange der Pusteln die Lymphe immer mehr

und mehr verdickt, und sich, häufigen Beobachtungen zufolge, in einen fast ganz konsistenten käsartigen Eiter verwandelt. Die Borken bleiben, wenn sie nicht durch mechanische Einwirkung früher zum Abfallen benützt werden, gegen 18—24 Tage sitzen, u. erreichen, ebenso wie die Pusteln selbst, eine sehr verschiedene Größe, indem man dieselben von dem Umfange einer kleinen Linse an bis zu dem eines Groschenstücks und der Dicke von einer bis anderthalb Linien beobachtet haben will. Die zurückbleibenden Narben sind, einzelnen Angaben zufolge, ziemlich flach, mit etwas vertieften Punkten versehen, in der ersten Zeit blauröthlich, späterhin aber, wie es scheint, je nach der Beschaffenheit der Farbe des Euters, bräunlich oder auch weißlich, die Spuren aber sollen in den meisten Fällen sehr bald verschwinden. Als ein charakteristisches Zeichen wirklicher Pocken will man bemerkt haben, daß bei den Borken derselben, wenn man sie herausnehme, die Grundfläche derselben mit der Seitenwandung einen rechten Winkel bilde.

(Fortsetzung folgt).

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 48 kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ fr.

Herausgeber und Drucker: **Gustav Rivinius** in Calw.